

Graudenz, Ines

Ergebnisse einer Nachbefragung von Erzieherinnen. Ein Erfahrungsbericht über eine geschäftstherapeutisch orientierte Beratung

Nord-Rüdiger, Dietlinde [Hrsg.]; Graudenz, Ines [Hrsg.]; Barth, Robert [Hrsg.]; Jäger, Reinhold S. [Hrsg.]; Jehle, Peter [Hrsg.]; Kühn, Rolf [Hrsg.]: *Beiträge zur Theorie und Praxis in Psychologie und Pädagogik*. Frankfurt am Main : Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung 1982, S. 166-177



Quellenangabe/ Reference:

Graudenz, Ines: Ergebnisse einer Nachbefragung von Erzieherinnen. Ein Erfahrungsbericht über eine geschäftstherapeutisch orientierte Beratung - In: Nord-Rüdiger, Dietlinde [Hrsg.]; Graudenz, Ines [Hrsg.]; Barth, Robert [Hrsg.]; Jäger, Reinhold S. [Hrsg.]; Jehle, Peter [Hrsg.]; Kühn, Rolf [Hrsg.]: *Beiträge zur Theorie und Praxis in Psychologie und Pädagogik*. Frankfurt am Main : Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung 1982, S. 166-177 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-17022 - DOI: 10.25656/01:1702

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-17022>

<https://doi.org/10.25656/01:1702>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, auführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

ERGEBNISSE EINER NACHBEFRAGUNG VON ERZIEHERINNEN.
EIN ERFAHRUNGSBERICHT ÜBER EINE GESPRÄCHSTHERAPEUTISCH
ORIENTIERTE BERATUNG.

Ines Graudenz

Zusammenfassung: Dargestellt werden die Stellungnahmen der Erzieherinnen über ihre Erfahrungen in einer dreijährigen geschlechtstherapeutisch orientierten Beratung. Die Stellungnahmen wurden mit Hilfe eines teilstrukturierten Fragebogens erhoben, der ihnen ein Jahr nach Abschluß der Beratung zugesandt wurde. Die Erzieherinnen berichten über Veränderungen, die ihre eigene Person und ihre mitmenschlichen Beziehungen betreffen. Besonders erwähnen sie die kritischere Selbstwahrnehmung, ihre größere Offenheit eigenen Problemen und denen von Kolleginnen und Schülern gegenüber. Sie betonen, daß die spezifische Vorgehensweise in der Beratung eine Teamatmosphäre geschaffen hat, in der es für sie möglich wurde, ihr eigenes Verhalten selbstkritisch zu betrachten, Veränderungswünsche anzusprechen und gemeinsam nach Lösungsansätzen zu suchen.

Summary (Results of survey of elementary school teachers. Findings concerning client-centered counseling.): The opinions of elementary school teachers concerning their experiences in three years of client centered counseling are presented. The attitudes of the subjects were measured on the basis of a semi-structured questionnaire which was mailed one year after completion of counseling. The subjects reported changes in personal and interpersonal relationships and cited in particular more critical self-perception, a greater openness to their own problems and those of colleagues and pupils. They emphasized that the specific approach taken in counseling resulted in the establishment of a team atmosphere enabling a self-critical view of their own behavior, the capability of voicing desired changes, and the ability to cooperatively search for solutions.

1. Einführung

Wir stellen im folgenden Ergebnisse der Nachbefragung einer Erzieherinnen-Beratung dar. Der Beitrag beschäftigt sich mit dem Aspekt der Wahrnehmung und Bewertung durch die Erzieherinnen ein Jahr nach Abschluß der Beratung.

Zum besseren Verständnis der Nachbefragungsergebnisse werden wir kurz die Konzeption der Beratung mit ihren Intentionen und Zielen sowie das Setting, in dem die Beratung stattgefunden hat, darstellen. Die Studie war bewußt als langfristig angelegtes Projekt gedacht. Ein festgelegter Versuchsplan, in dem die einzelnen Schritte der Beratung einem Zeitplan unterworfen sind, bestand nicht. Hier bot sich die Möglichkeit für das sukzessive Entwickeln einer Beratungskonzeption, die sich jeweils an den Ansprüchen der Erzieherinnen orientierte. So konnte die beratende Psychologin, ihrer Intention folgend, den Schwerpunkt der Beratung auf die Kooperation und die Wünsche und Bedürfnisse der Erzieherinnen legen. Die Erhebung objektiver Daten aus dem Unterricht und eine Bewertung im Sinne einer Erfolgskontrolle der Beratung waren in unserem Konzept zunächst zweitrangig.

2. Vorgehensweise und Ziele der Beratung

An der Beratung nahmen drei Erzieherinnen teil. Jede Erzieherin war Leiterin einer Eingangsstufengruppe einer Grundschule (zwei Erzieherinnen waren ausbildungsmäßig Sozialpädagoginnen, eine war Grundschullehrerin). Die Beratungen wurden i.S. der klientenzentrierten Gesprächsführung (siehe z.B. NICKEL, BONN, FENNER 1976) durchgeführt. Sie erstreckten sich insgesamt über 3 Jahre und fanden in diesem Zeitraum alle 2 - 3 Wochen statt. Je nach Inhalt und Ziel der einzelnen Beratungsphasen änderte sich die Vorgehensweise.

In den ersten Phasen der Beratung stammten die Themen und Probleme der Beratungssitzungen aus systematischen (siehe Beobachtungsbogen für Erzieherinnen, übernommen von GRAUDENZ u. ALTMAYER 1982, S. 115) und freien Beobachtungen des Unter-

rechts durch die beratende Psychologin. In den freien Beobachtungen konzentrierte sich das Interesse besonders auf Konfliktsituationen zwischen den Kindern, den Kindern und der Erzieherin und auf das allgemeine soziale Klima in jeder Gruppe. Anteile des Erzieherinnenverhaltens, die am Zustandekommen einer spezifischen Atmosphäre und bestimmten Interaktionsmustern beteiligt waren, sollten mit Hilfe der Beobachtungsprotokolle besser erkannt werden.

In der letzten Phase der Beratung wurden Tonbandaufnahmen im Unterricht gemacht. Der sogenannte "Stuhlkreis" wurde als Aufnahmesituation ausgewählt. Den Kindern waren hier grundsätzlich viele Möglichkeiten gegeben, sich frei und kreativ zu äußern, sowie sich kooperativ und sozial zu verhalten. Dieser Verhaltensspielraum kann aber durch das Verhalten der Erzieherin entweder erweitert bzw. eingeschränkt werden. Die Kinder saßen in einem Kreis zusammen und besprachen oder bearbeiteten ein bestimmtes Thema oder diskutierten über eine von der Erzieherin vorgelesene Geschichte. Thematisch handelte es sich bei allen Erzieherinnen um die gleiche Situation, z.B. im Stuhlkreis mit Farblättchen gemeinsam eine Schlange legen, ein Gespräch über "das Fernsehen" führen.

In jedem neuen von der beratenden Psychologin vorgeschlagenen Beratungsschritt und dessen Durchführung wird eine Fortentwicklung im Beratungskonzept wiedergespiegelt, die auf die sukzessiven Veränderungen des Erzieherinnenverhaltens, auf die neu entstandenen Bedürfnisse und Wünsche der Erzieherinnen, zurückgingen und darauf abgestimmt wurden.

Das Verhalten der beratenden Psychologin wurde geprägt durch die bekannten gesprächstherapeutischen Therapeutenvariablen wie positive Wertschätzung und emotionale Wärme, einführendes Verständnis und Echtheit des Therapeuten gegenüber dem Klienten (siehe BOMMERT 1977, S. 66). Die genannten Variablen waren bestimmend für den gesamten Beratungsverlauf und geben die Grundhaltung für die Beratungstätigkeit wieder. Sie trugen im wesentlichen dazu bei, in der Gruppe eine Atmosphäre zu schaffen, um die von unserem

Team antizipierten Ziele zu erreichen. Ziele, wie z.B. mehr Bewußtheit über eigenes Verhalten, eine kritischere Selbstwahrnehmung, mehr Einsicht in Zusammenhänge zwischen Erzieherinnen- und Kinderverhalten, Angleichung diskrepanter Erfahrungen von Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung, mehr Offenheit gegenüber anderen und sich selbst; Offenheit im Sinne von Zuhörenkönnen, Anteilnehmen, Andersartigkeit akzeptieren können sowie sich selbst ohne Angst mitteilen können.

Wir gehen davon aus, daß langfristige Veränderungen, die in der Person verankert sind, durch unsere Vorgehensweise besonders begünstigt werden.

Auch aus therapeutischen Situationen bekannte Techniken wie z.B. die genaue Beobachtung des Ausdrucksverhaltens des Klienten und dessen Vermittlung von seiten des Therapeuten sowie das genaue Wiederholen der Worte des Klienten und/oder das Wiederholen der Äußerung in eigenen Worten durch den Therapeuten wurden in der Beratung gezielter eingesetzt und von den Erzieherinnen bewußter als Hilfsmittel zur Klärung ihres Verhaltens und Erlebens erkannt und akzeptiert. Wir konnten feststellen, daß häufig Diskrepanzen bestanden zwischen der Körperhaltung einer Erzieherin und ihren Worten. Diese Diskrepanz, wenn sie einmal wahrgenommen werden konnte, gab Aufschluß über Gefühle, Ängste u.ä., von denen die Erzieherin in ihren Worten nichts mitgeteilt hatte. Für den Versuch, diese Diskrepanzen aufzulösen, waren aber gerade die durch die Körperhaltung verschlüsselten Mitteilungen wichtig.

Die andere hier angeführte Technik des Wiederholens einer Äußerung führte - für die Erzieherinnen oftmals auf verblüffend einfachem Wege - zu einer Konfrontation mit dem Gesagten, was sie dazu veranlaßte, genau zu überdenken: Stimmt das Gesagte mit dem überein, was ich ausdrücken will.

Übungen im Sinne von Rollenspielen, von Selbst- und Fremdwahrnehmung und der Auseinandersetzung mit den auftretenden Diskrepanzen förderten die Introspektionsfähigkeit

der Beteiligten sowie eine realistischere Einschätzung des eigenen Verhaltens und dessen Wirkungen. Zunehmend mehr wurden von den Erzieherinnen Verhaltensbereiche entdeckt, die sie verändern wollten. Die Veränderungswünsche wurden geäußert, und gemeinsam mit der Psychologin wurde der Versuch unternommen, Wege zu finden, diese in die Realität umzusetzen.

Gegen Ende der Beratung bestand bei der beratenden Psychologin das Bedürfnis, die vielen positiven Erfahrungen mit den Erzieherinnen sowie die erlebten Verhaltensänderungen der Erzieherinnen in eine Form zu bringen, die diese zunächst subjektiven Wahrnehmungen überprüfbar und auch für Außenstehende nachvollziehbar machten. Es war ein Versuch zu erfahren: Was ist von der vergangenen Beratung haften geblieben, wie beurteilen die Erzieherinnen nach größerer zeitlicher Distanz die spezifische Vorgehensweise in der Beratung und welche Veränderungen erleben sie an sich selbst, welche in ihren mitmenschlichen Beziehungen, die sie auf die Beratung zurückführen? Ein Vorstoß in dieser Richtung erfolgte ein Jahr nach Beendigung des Projekts in Form eines halbstrukturierten Fragebogens an die Erzieherinnen.

3. Der Nachbefragungsbogen

Der Fragebogen bestand aus sechs Fragen, die mit Ja oder Nein beantwortet werden konnten. Bei zwei der Fragen waren Beispiele für differenzierte Erläuterungen der Ja-Antwort vorgegeben, die als zutreffend bzw. nicht zutreffend gekennzeichnet werden konnten. In dem Begleitbrief waren die Erzieherinnen darum gebeten worden, weitere, nicht erwähnte Eindrücke oder auch Anmerkungen hinzuzufügen. Die restlichen vier Fragen waren ohne Vorgaben und sollten über die Ja/Nein-Beantwortung hinaus begründet werden.

1. FRAGE:

Glaubst Du, daß die Beratung für Dich und Deine Arbeit in der Schule nützlich gewesen ist?

Wenn ja, in welcher Hinsicht?

Z.B. (nicht zutreffendes streichen):

Ich habe mehr über mich selbst erfahren.

Ich habe mich selbst intensiver beobachtet.

Mir sind bestimmte Verhaltensweisen in ihrer Wirkung auf Kinder bewußter geworden.

Ich kann besser mit Kindern umgehen.

Ich sehe stärker als vorher Zusammenhänge zwischen meinem Verhalten und dem Verhalten der Kinder.

Ich kann offener gegenüber den Kindern sein.

Ich kann besser über meine schulischen Probleme sprechen.

Ich erlebe es als positiv, den Kindern auch etwas von mir mitzuteilen (z.B. Sprechen in "Ich-Form").

Ich habe weniger Angst vor Kritik anderer Kollegen.

Ich fühle mich sicherer in meinem Verhalten.

"Schwierigen" Kindern fühle ich mich mehr gewachsen.

Zusätzliche Stellungnahmen:

2. FRAGE:

Wie hast Du unsere Teamarbeit wahrgenommen?

Z.B.:

Ich konnte eine bessere Beziehung zu meinen Kollegen aufbauen.

Ich habe festgestellt, daß sie auch Probleme haben, über die zu sprechen ihnen schwerfällt.

Ich habe durch die Zusammenarbeit einige meiner Konkurrenzängste abbauen können.

Ich habe mich mit meinen Problemen nicht mehr so allein gefühlt.

Es ist mir zunächst schwergefallen, in der Gruppe offen über mich und meine Probleme zu sprechen.

Zusätzliche Stellungnahmen:

Welche Probleme speziell bestanden für Dich in den Teambesprechungen (auch bezüglich meiner Person, Deiner Kolleginnen etc.)?

3. FRAGE:

Könntest Du eine solche Beratung weiterempfehlen?

Wenn ja, warum?

4. FRAGE:

Würdest Du selbst noch einmal an einer solchen Beratung teilnehmen?

Wenn ja, warum?

5. FRAGE:

Hast Du den Eindruck, daß Du auch jetzt noch manchmal "Aha-Erlebnisse" hast, die im Zusammenhang stehen mit Deinen Erfahrungen aus der vergangenen Zusammenarbeit?

Wenn ja, welche?

6. FRAGE:

Punkte, die Du Dir anders gewünscht hättest bzw. die Dir gefehlt haben u.ä.:

4. Ergebnisse der Nachbefragung

Die Beratung wird von den Erzieherinnen einstimmig als nützlich bewertet, sie würden die Beratung weiterempfehlen, sie selbst würden noch einmal an einer solchen Beratung teilnehmen und alle können konkrete Beispiele aus dem jetzigen Unterricht nennen, die "Aha-Erlebnisse" bei ihnen auslösen, die auf die vergangenen Erfahrungen in der Beratung zurückgehen.

Insgesamt ist das eine positive Bewertung, die vielerlei Aspekte des Erlebens beinhalten, die wir jetzt im einzelnen schildern wollen. Die unterschiedlichen Aspekte, die in den Äußerungen der Erzieherinnen zum Ausdruck kommen, lassen sich in vier Bereiche gliedern. Sie beziehen sich erstens auf die eigene Person, zweitens auf die mitmenschlichen Beziehungen und drittens auf das 'Setting', die Vorgehensweise und Form der Beratung und viertens auf Kritikpunkte an der Beratung. Die wörtlichen Zitate im folgenden Text stammen aus den Zusatzerläuterungen der Erzieherinnen.

4.1. Stellungnahmen der Erzieherinnen zu den erlebten Veränderungen die eigene Person betreffend.

Die Erzieherinnen berichten, daß die Beratung zu einer intensiveren Selbstbeobachtung und kritischeren Selbstwahrnehmung führte, z.B.

"Ich bin mir selbst gegenüber kritischer geworden."

Es wurde für sie leichter, über schulische Probleme zu sprechen und sich offener mit anderen Kollegen darüber auseinanderzusetzen.

Individuelle Eigenheiten wurden bewußter, z.B. starke Kritikempfindlichkeit, z.B.

"Ich ertrage auch die Kritik an mir auf andere Weise als vorher, d.h. ich kann sie ein wenig besser sachlich verarbeiten, ohne emotionalen Chaoszustand."

Sich-nicht-durchsetzen-können gegenüber dominanten Personen, z.B.

"Aufgrund unserer Teamarbeit ist es mir gelungen, Sicherheit zu gewinnen und es gelingt mir nun zeitweise, meine Bedürfnisse durchzusetzen. In dieser Beziehung wäre es für mich wichtig, unsere Teamarbeit fortzusetzen."

Nicht-Zuhören-können, unklare und monotone Sprechweise. Vor allem wurde die Bereitschaft höher, sich diese Eigenheiten einzugestehen und damit die Möglichkeit zu schaffen, auch dagegen anzukämpfen. Auswirkungen dieser kritischen Selbstwahrnehmung auf den privaten Bereich werden ebenfalls genannt, z.B.

"Vielleicht auf diese Teamarbeit stützend, fällt es mir heute leichter, bei Kollegen oder ähnlich gestellten Menschen, auch negative Kritik in angemessener Weise zu üben und sie ihm direkt zu sagen."

"Diese Teamarbeit hat mir persönlich viel gebracht in Bezug auf meine eigene Entwicklung."

Auf die Frage, ob die Erzieherinnen auch jetzt noch manchmal "Aha-Erlebnisse" haben, die im Zusammenhang stehen mit ihren Erfahrungen aus der vergangenen Zusammenarbeit, schilderten alle Erzieherinnen Beispiele, deren Thematik häufig in den Beratungssitzungen bearbeitet worden waren.

Die folgenden Aspekte waren besonders typisch für die eine oder andere Erzieherin, z.B.:

"Aha, jetzt habe ich im Kreis schon wieder Fragen gestellt, die nur mit Ja oder Nein zu beantworten sind" oder

"Aha, jetzt will ich zuhören, das scheint ja für mein Gegenüber ein echtes Problem zu sein" oder

"Aha, jetzt muß ich meine Ausdrucks-Sprachweise kontrollieren" oder

"Ja, ich versuche fast immer auf Beiträge von den Kindern einzugehen und auch solche, die nicht zum Thema passen, nicht gleich abzuwürgen" oder

"Ja, ich versuche auch mehr als früher, die Kinder zu loben".

Es ist wichtig zu erwähnen, daß die beispielhaft angeführten Erlebnisse im Zusammenhang stehen mit ganz bestimmten Erfahrungen der Erzieherinnen, die sie für sich im Laufe der Beratung als problematisch erlebt hatten. Z.B. konnten wir einen Zusammenhang erkennen zwischen dem Problem einer Erzieherin

"meine Kinder bringen wenig gute Beiträge"

und ihrer Art, den Kindern Fragen zu stellen. Die Frageform war so, daß die Kinder in der Regel nur mit Ja oder Nein antworten konnten, d.h. wenig zu ausführlicheren Beiträgen angeregt wurden. Verhaltensweisen wie z.B. dem anderen zuhören, auf Vorschläge eingehen, einen Beitrag des Kindes aufgreifen, bewußter loben, scheiterten häufig daran, daß die betreffende Erzieherin entweder zu sehr nur ihre eigenen Ziele im Auge hatte oder ihr aber wenig bewußt war, wie sie vorging. Die Stellungnahmen der Erzieherinnen und die genannten Beispiele machen deutlich, daß die Beratung Veränderungsprozesse bei den Erzieherinnen in Gang gesetzt hat. Die Beratung hat einmal dazu beigetragen, den Erzieherinnen ihre Erziehungsziele bewußter zu machen. Zum anderen hat sie ihnen geholfen, Verhaltensalternativen zu entwickeln, um diese Ziele im Unterricht besser verwirklichen zu können.

4.2. Stellungnahmen der Erzieherinnen zu den erlebten Veränderungen in ihren mitmenschlichen Beziehungen

Die Erzieherinnen teilen mit, daß die Beziehungen untereinander besser wurden, vereinzelt geäußerte Ängste vor Kritik und Bevormundung ließen nach, z.B.

"Diese Beratung hat mir in Bezug auf diese Punkte wohl weiter geholfen, aber ich müßte die Angst noch weiter abbauen."

Alle Erzieherinnen stellen als wichtige Erfahrung heraus, festgestellt zu haben, daß auch die anderen Kolleginnen des Teams schulische Probleme haben, über die zu sprechen ihnen zunächst sehr schwerfiel.

Es konnten mehr und zum Teil neue Zusammenhänge zwischen eigenem Verhalten und dem Kinderverhalten gesehen werden, z.B. fällt hierunter die Erfahrung, daß das Sprechen der Erzieherin in Ich-Form den Kindern eine bessere Möglichkeit bot, direkt und auch erlebnisnah auf die Erzieherin zu reagieren. Ein klares "Ich möchte das nicht"-Verhalten führte zu einer echteren Kommunikation als das anonyme "Man tut das nicht"-Verhalten. Die insgesamt offenere, natürlichere Umgangsweise mit den Kindern förderte eine positive Lehrer-Schüler-Beziehung, z.B.

"Ich persönlich kann durch diese Beratung differenzierter mit den Kindern arbeiten und auf Probleme in der Gruppe eingehen."

Das bessere Verstehen und Durchschauen eigenen Verhaltens sowie eigener Schwierigkeiten führte nach Aussagen der Erzieherinnen auch zum besseren Verständnis vieler kindlicher Probleme (siehe auch 4.1.), z.B.

"Immer, wenn ich auf die Bedürfnisse der Gruppe bzw. des Kindes eingehe, habe ich die Möglichkeit einer höheren Motivation zum Thema."

Die Erzieherinnen konnten in der Beratung mehr über ihren persönlichen Kommunikationsstil erfahren und Regelmäßigkeiten darin entdecken, ob es sich nun um ihr Verhalten gegenüber den Kindern, den Kollegen oder gegenüber anderen Menschen in ihrer näheren Umgebung handelte. In jedem Umfeld traten ähnliche Probleme auf, z.B.

"Ich hatte manchmal das Gefühl, meine Schwierigkeiten und meine Person in den Vordergrund zu drängen. Dies ist aber ein allgemeines Problem meinerseits und ich glaube, in diesem Team konnte ich zum Ende hin damit besser umgehen."

4.3. Stellungnahmen der Erzieherinnen zu der Art der Vorgehensweise in der Beratung.

Von den Erzieherinnen wird die gelöste Atmosphäre betont, in der die Beratungen stattfanden, z.B.

"Außer in Prüfungssituationen und während der Ausbildung gibt es in der Schule keine Gelegenheit mehr, daß jemand im Unterricht dabei sitzt und den Unterricht mal begutachtet, um helfen zu wollen. So kommt es, daß man über Jahre vor sich hin wurschtelt, ohne neue Impulse zu bekommen und ohne intensiv zu reflektieren. Insofern ist eine Beratung in einer gelösten Atmosphäre sehr hilfreich."

Ein weiterer Gesichtspunkt, der zu einer vertrauensvollen Atmosphäre beitrug, war nach Ansicht der Erzieherinnen die kleine Gruppe, z.B.

"Die Beratung hat zu meiner Selbstkritik und Selbsterziehung einen guten Beitrag geleistet. Als Voraussetzung sehe ich aber die kleine, vertraute Gruppe, in der die Beratung stattfand."

Als positiv bewerteten die Erzieherinnen die Art und Weise des Vorgehens und das Verhalten der Psychologin. Dazu eine Äußerung, die so oder in ähnlicher Form auch während der Beratung gemacht wurde: Wenn du nicht so vorgegangen wärest, wären wir sicher längst abgesprungen. Die spezifische Art des Vorgehens wurde von den Erzieherinnen für günstig befunden, da sie behutsam zu Selbstkritik und einem stärkeren Problembewußtsein führte, das Besprechen schulischer wie auch persönlicher Probleme erleichterte, zur Verbesserung des Arbeitsklimas zwischen den an der Beratung teilnehmenden Kolleginnen beitrug und eine sinnvolle Unterstützung der Lehrer-Schüler-Beziehung darstellte.

4.4. Zur Kritik an der Beratung

Eine Äußerung einer Erzieherin, die jedoch nicht unter "Kritik" angefügt wurde, wollen wir an dieser Stelle bringen, da sie ein Problem berührt, das grundsätzlicher Art ist.

Häufig, wenn Personen aus unterschiedlichen Fachbereichen zusammenarbeiten, tritt die Tendenz auf, daß jeder mehr oder weniger unbewußt sein Gebiet als dasjenige betrachtet, das allein geeignet ist, eine Fragestellung angemessen zu lösen. Erst durch das differenziertere Kennenlernen des anderen Fachbereiches ist eine Angleichung und ein gegenseitiges Lernen möglich, z.B.

"Am Anfang fand ich, daß du den Konflikt, in dem man manchmal steht, einerseits auf alle Kinder einzugehen, andererseits aber das Unterrichtsgespräch zu einem gewissen Ergebnis zu bringen, zu einseitig gesehen hast. Das hat mich zunächst verunsichert, später empfand ich das nicht mehr so. Sicher habe ich mich etwas mehr in die angestrebte Richtung bewegt. Vielleicht hast aber auch du später die Rolle des Lehrers besser verstehen können."

Auf die Frage nach Kritikpunkten bzw. nicht erfüllten Wünschen in der Beratung wurden folgende Stellungnahmen abgegeben: Bedauert wurden die teilweise zu großen zeitlichen Pausen zwischen den einzelnen Teambesprechungen, die jedoch häufig aufgrund anderer Termine einzelner Teammitglieder, durch Krankheit, Ferien etc. wenig beeinflussbar erschienen. Wünschenswert wären sicher kleinere Abstände zwischen den Beratungen, um die Kontinuität und Intensität der Zusammenarbeit noch zu verbessern. Erwartungen hinsichtlich einer Unterstützung bei der didaktischen Aufbereitung des Unterrichtsstoffes im Lesen, Schreiben und im Mathematikunterricht konnten wenig befriedigt werden, einmal aus Zeitgründen, zum anderen auch aus mangelnder Zuständigkeit der Psychologin für diese Probleme. Auch hätte ein gezieltes Eingehen auf entsprechende Bedürfnisse den Rahmen und die Konzeption der Beratung weit überschritten.

5. Abschließende Bemerkungen

Insgesamt gesehen trug das an der Gesprächstherapie orientierte Vorgehen maßgeblich zu dem positiven und vertrauensvollen Klima in dem Team bei und führte, so entnehmen wir den Ergebnissen der Nachbefragung, zu länger andauernden Verhaltensänderungen der Erzieherinnen, zu mehr Introspektion und Selbstkritik. Die Zusammenhänge zwischen eigenem

Verhalten und dem Verhalten der Kinder sowie der Kolleginnen wurden als erfolgreich erlebt und motivierten zu weiteren Aktivitäten. Was dabei herauskam, war ein befriedigender Unterricht für Erzieherinnen und Schüler und ein besseres Arbeitsklima zwischen den Kolleginnen.

Die zu Anfang genannten Beratungsziele sind demnach weitgehend erreicht worden.

Die Ergebnisse der Nachbefragung spiegeln den als erfolgreich erlebten Bereich der Beratung wieder.

Das Vorgehen der Erzieherinnen im Unterricht, das mit Hilfe eines von uns entwickelten Beobachtungssystems kategorisiert worden ist und die damit nachprüfbaren Verhaltensänderungen der Erzieherinnen werden wir an anderer Stelle darstellen. (Ein erster Bericht über das Kategoriensystem liegt vor, siehe GRAUDENZ u. PROBA 1982)

Literaturverzeichnis

- BOMMERT, H.: Grundlagen der Gesprächspsychotherapie. Stuttgart: Kohlhammer 1977.
- GRAUDENZ, I. u. ALTMAYER, M.: Studien zum emotionalen und sozialen Verhalten im Vorschulalter (= Studien zur Pädagogischen Psychologie, Bd. 17). Weinheim: Beltz 1982.
- GRAUDENZ, I. u. PROBA, M.: Ein Kategoriensystem zur Analyse von Unterricht. Frankfurt/M.: Forschungsbericht aus der Abteilung Psychologie - Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung 1982.
- NICKEL, H., BONN, R., FENNER, H.-J.: Das Klientenzentrierte Beratungsgespräch. In: HELLER, K. u. ROSEMANN, B. (Hrsg.): Handbuch der Bildungsberatung Bd.III. Stuttgart: Klett 1976, 939-961.